

Grundwissen Geschichte in der 7. Klasse

Die Zeit des Mittelalters in Europa

800 Kaiserkrönung Karls des Großen

1077 Buß-Gang Heinrichs IV. nach Canossa zu Papst Gregor VII.

Adel In der Ständeordnung des Mittelalters (Stand = gesellschaftliche Gruppe, der man durch Geburt angehörte) herrschte der Adel über das Land und über die darauf lebenden Bauern (3. Stand), von deren Erträgen er lebte. Die Adligen begleiteten den König auf Kriegszügen und halfen ihm bei der Verwaltung und Regierung des Reichs, wodurch sie an Ansehen und Macht gewinnen konnten.

Bürger In einer mittelalterlichen Stadt besaß nur eine Minderheit von männlichen Bewohnern (z. B. die Handwerksmeister) das volle städtische Bürgerrecht, welches eine Mitwirkung in der Politik und in den Zünften ermöglichte. Nicht als „Bürger“ im eigentlichen Sinn galten v. a. Frauen (nur Beteiligung an den Rechten ihrer Männer), Gesellen, Knechte und Mägde, Arme sowie ehrlose Randgruppen.

Heute gelten als „Bürger“ alle Angehörigen eines Staates.

Getto Seit einem Beschluss der Kirche aus dem Jahr 1179 mussten Juden in eigenen Stadtbezirken leben, die von den christlichen Vierteln durch eine Mauer abgetrennt waren. Die zunehmend überbevölkerten Gettos wurden in Deutschland um 1500 aufgelöst. Juden, die der häufigen Vertreibung nach Osteuropa entgingen, lebten daraufhin oft in Dörfern.

Grundherrschaft Herrschaft eines Adligen über Grundbesitz und Bauern, denen er als Grundherr Land (Hufe) zur Bewirtschaftung übergab. Damit wurden die Bauern vom Adligen abhängig (Hörige), mussten ihm Abgaben und Dienste leisten und sich den Entscheidungen des Grundherrn unterwerfen (u. a. bei der Heirat oder bei Vergehen).

Herzog Bezeichnung mit germanischer Wurzel zunächst für einen adeligen Heerführer („der vor dem Heer zog“), seit dem 7. Jahrhundert auch für einen Stammesführer in Friedenszeiten. Durch ihr Streben nach Vererbung des Amtes und nach Macht wurden Herzöge oft zu Rivalen des Königs.

Investiturstreit lat. *investitura* = Einkleidung

In übertragener Bedeutung die Einsetzung eines Bischofs in sein Amt. Um dieses Recht streiten sich im 11./12. Jahrhundert Papst und Könige/Kaiser im sogenannten „Investiturstreit“.

Kaiser Ursprünglich aus dem Namen *Caesar* abgeleiteter Titel für den obersten weltlichen Herrscher, der nach dem Untergang des Weströmischen Reichs erst wieder von Karl dem Großen geführt wird, mit dessen Kaiserkrönung ein abendländisches Kaisertum begründet und somit das Weströmische erneuert wird. Der abendländische Kaiser repräsentiert und schützt das Christentum; er verteidigt insbesondere die Kirche und den Papst.

König Höchster weltlicher Herrscher nach dem Kaiser, der nach damaliger Vorstellung sein Reich von Gott übertragen bekommen hat (Gottesgnadentum). Im fränkischen bzw. deutschen Reich wurde er von Adligen gewählt. Die Macht des Königs beschränkte sich auf eine Region sowie auf einen Personenverband, an dessen Spitze er stand und für dessen Schutz er verantwortlich war.

Kreuzzüge Ursprünglich Kriegszüge zur Befreiung Jerusalems von der Herrschaft der Muslime (so begründete der Papst seinen Aufruf zum ersten Kreuzzug im Jahr 1095). Bis ins 13. Jahrhundert nahmen daran Ritter und andere Gläubige teil, da die Kreuzzüge als bewaffnete Pilgerfahrt galten und man sich deshalb von einer Beteiligung Sündenerlass und Aufnahme ins Paradies erhoffte. Von den Kämpfen in Palästina wurde der Begriff übertragen auf andere Kriege, die mit der Verteidigung des Christentums begründet wurden (z. B. gegen die Muslime in Spanien). Im Kontakt mit der arabischen Kultur erweiterten die Europäer ihr Wissen in vielen Bereichen.

Lehenswesen Ein besonderes System der Herrschaft im Mittelalter, das auf einem persönlichen Treueverhältnis zwischen dem Lehensherrscher und seinem Lehensmann (Vasall) beruhte. Für den Schutz des Lehensherrscher und für das von ihm verliehene Land oder Amt (Lehen) verpflichtete sich der Vasall ihm gegenüber zu Kriegsdienst oder als Ratgeber. Während die Lehen anfangs nach dem Tod eines Vasallen neu vergeben werden mussten, wurde mit der Zeit eine Vererbung üblich. Mit der Zeit entstand ein komplexes Geflecht persönlicher Treuebeziehungen.

Patrizier Im Kampf gegen die Stadtherren setzten sich Fernhändler und Grundbesitzer in vielen Städten durch und bildeten daraufhin als eine Art Stadtadel die herrschende Oberschicht, die sich gegenüber den einfachen Bürgern stark abgrenzte. Durch die Besetzung des Stadtrats und der führenden Ämter bestimmten sie über die städtische Politik.

Reichskirche Die hohen geistlichen Würdenträger des Reichs in ihrer Gesamtheit (Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte und Äbtissinnen), auf die sich v. a. die ottonischen und salischen Könige stützten. Sie übertrugen nicht nur kirchliche, sondern auch weltliche Ämter an vertrauenswürdige Männer, wodurch diese wie Fürsten herrschen konnten, aber gegenüber dem König auch weltliche Aufgaben (im Krieg oder als Berater) erfüllen mussten. Von der engen Verbindung profitierten sowohl der König als auch die Reichskirche.

- Reichsstadt** Städte, die im späten Mittelalter die Selbstverwaltung erlangten und nur noch dem König untergeordnet waren. Mit seiner Zustimmung durfte die jeweilige Oberschicht die Angelegenheiten ihrer Stadt selbst regeln. Gerade in süddeutschen Reichsstädten wie in Regensburg, Nürnberg und Augsburg kam es zu einer Blüte von Handwerk und Handel.
- Ritter** Eigenständiger Kriegerstand im Rang eines niederen Adels, der sich seit dem 8. Jahrhundert aus berittenen Kämpfern bildete (entsprechende Ableitung des Begriffs Ritter: mhd. rîter = Reiter). Eine mehrjährige Ausbildung als Page und Knappe ermöglichte jungen Männern die Aufnahme in den Ritterstand, wofür sie nicht nur spezielle Kampftechniken, sondern auch „höfliches“ Benehmen (abgeleitet vom Ritterhof), v. a. gegenüber Damen beherrschen mussten. Darüber hinaus grenzte sich dieser Stand nach außen durch besondere Ideale ab (z. B. Verteidigung des christlichen Glaubens, Treue zum König, Milde gegenüber Schwachen, maßvolles Verhalten und Fairness im Kampf).
- Stadtrecht** Besondere Rechte mittelalterlicher Städte, die ihnen durch Könige oder Fürsten verliehen wurden und den Bürgern bestimmte Freiheiten gewährten (z. B. Abhaltung von Märkten, Einführung einer eigenen Währung und eigener Maße bzw. Gewichte, Schutz durch eine Mauer, Selbstverwaltung durch Stadtrat und Bürgermeister).
- Staufer** Schwäbisches Herzogsgeschlecht, das im späten Mittelalter mehrere Könige/Kaiser stellte. Bedeutend waren v. a. Friedrich I. Barbarossa, der in zahlreichen Kämpfen mit den Welfen, den oberitalienischen Städten und dem Papst seine Stellung im Reich zu stärken versuchte, sowie sein Enkel Friedrich II., der sich für Wissenschaften und Künste interessierte und deshalb an seinem Hof in Sizilien viele bedeutende Gelehrte und Dichter aus unterschiedlichen Religionen versammelte. Er bemühte sich zudem um rechtliche Reformen im Reich.
- Vasall** Ein freier Mann, der sich freiwillig einem Lehensherrscher unterwarf und mit ihm daraufhin in einem Treueverhältnis stand. Seinem Herrn diente er im Krieg oder als Ratgeber und erhielt dafür ein Lehen (Land oder Ämter). Die Kronvasallen (Bischöfe, Äbte, Herzöge und Grafen), welche direkt unter der Herrschaft des Königs standen, traten gegenüber den so genannten Untervasallen selbst als Lehensherren auf.
- Zunft** Berufsverband eines Gewerbes, in dem ein Handwerker Mitglied sein musste. Zum Schutz der einzelnen Betriebe bzw. Handwerker regelte die Zunft das Gewerbe in vielen Bereichen (z. B. Ausbildung der Lehrlinge, Beschäftigung und Entlohnung der Gesellen, Anfertigung, Qualität und Preise der Produkte, Zahl der Betriebe in einer Stadt).

Europa auf dem Weg in die Neuzeit

1453 Eroberung Konstantinopels

Goldene Bulle „Bulle“ = Siegel aus Metall und in runder Form

Die „Goldene Bulle“ ist das wichtigste Gesetz des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation. Es regelte die deutsche Königswahl sowie die Stellung der Kurfürsten.

Kurfürsten „Kur“ = Wahl

Seit dem 14. Jahrhundert dürfen nur die Kurfürsten an der Königswahl teilnehmen: die Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier, der König von Böhmen, der Pfalzgraf bei Rhein, der Herzog von Sachsen und der Markgraf von Brandenburg. Der Herzog von Bayern und der Herzog von Braunschweig-Hannover kamen im 17. Jahrhundert hinzu.

Ostsiedlung Sie bezeichnet die friedliche Erschließung des neuen Landes östlich der Elbe und Saale durch die Arbeit von Bauern und Handwerkern. Teilweise fanden aber auch Eroberungskriege deutscher Fürsten und des Deutschen Ordens statt.

Ständewesen Dreiständelehre: Geistlicher Adel - weltlicher Adel - Bauern, Bürger etc.

Die Zugehörigkeit zu einem Stand bestimmte über persönliche Rechte, die Mitsprache und den Zugang zu Berufen. Daher kann man in diesem Zusammenhang von politischer und sozialer Ungleichheit sprechen.

Gegenüber den Landesfürsten beanspruchten die Stände jeweils eigene Rechte und die Mitbestimmung bei Erhebung und Verwendung von Steuern. Darüber berieten sie in Versammlungen (Landtagen), den Vorläufern heutiger Volksvertretungen.

Territorialstaat Im Spätmittelalter / in der frühen Neuzeit ein möglichst geschlossenes Herrschaftsgebiet (= Territorium) mit einer gleichmäßigen Verwaltung. Die Reichsfürsten (= Landesherren) bauten damit ihre Macht aus und verhinderten so Erbteilungen in ihren Familien.

Öffnung neuer geistiger und räumlicher Horizonte

1492 Entdeckung Amerikas durch Kolumbus

1517 Beginn der Reformation

1618-1648 Dreißigjähriger Krieg

Martin Luther 1483 Geboren am 10. Nov. in Eisleben (Kurfürstentum Sachsen)
1501 Studium der Philosophie, ab 1505 Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Erfurt
1505 Eintritt ins Kloster (Augustiner-Eremiten in Erfurt); Priesterweihe
1512 Professor für Theologie
1517 Veröffentlichung der 95 Thesen
1521 Papst Leo X. bannt Luther.
1521/1522 Aufenthalt auf der Wartburg (Beginn der Bibelübersetzung mit dem Neuen Testament)
1525 Heirat mit Katherina von Bora, sechs gemeinsame Kinder
1546 Tod Luthers

Neuzeit (um 1500) Bezeichnend für den Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit ist eine Vielzahl an Entwicklungen, die die Lebensbereiche und das Denken vor allem der gebildeten Menschen veränderten:

neue Erfindungen (z. B. der Buchdruck), die Entdeckung und Eroberung neuer Erdteile, neue Vorstellungen vom Aufbau des Weltalls usw.

Renaissance und Humanismus „Renaissance“: Wiederentdeckung der antiken Sprache und Kultur
„Humanismus“ (human = menschlich): Der Mensch steht im Mittelpunkt.
Die Begriffe werden meist gleichbedeutend gebraucht und bezeichnen den Übergang vom Mittelalter in die Neuzeit. Diese Bewegung ging von Italien aus.

Westfälischer Friede Friedensverträge, mit denen 1648 der Dreißigjährige Krieg beendet wird.

Wichtige Ergebnisse: Gleichberechtigung der Konfessionen, das Recht der Untertanen ihr Bekenntnis frei zu wählen, das Recht der Landesfürsten über Bündnisse weitgehend selbstständig zu entscheiden und die Beschränkung der Macht des Kaisers durch den Reichstag. Deutschland musste Gebietsverluste hinnehmen, die Niederlande und die Schweiz schieden aus dem Reich aus.

Europäisches Zeitalter absoluter Fürstenherrschaft und ihre Beschränkung in England

Absolutismus	lat. <i>legibus absolutus</i> = von den Gesetzen losgelöst Herrschaftsform, die in Europa im 17. und 18. Jahrhundert vorherrschte. Der Fürst ist oberster Gesetzgeber und oberster Richter. Er ist nicht an Gesetze gebunden.
Gleichgewichtspolitik	engl. <i>balance of power</i> : Grundprinzip der englischen Außenpolitik seit dem 18. Jahrhundert, die eine gleichmäßige Verteilung der Macht auf mehrere Staaten Europas anstrebte. England spielte dabei die Rolle eines Schiedsrichters.
Hegemoniestreben	Streben nach einer Vormachtstellung / Vorherrschaft gegenüber den anderen Staaten in einem bestimmten Gebiet
Konstitutionelle Monarchie	Herrschaft eines Monarchen, bei der die (ursprünglich absolute) Macht des Königs jedoch durch eine schriftlich festgelegte Verfassung (= Konstitution) eingeschränkt wird. Diese Verfassung legt u. a. die Mitarbeit des Parlaments bei der Gesetzgebung fest.
Merkantilismus	Zur Zeit des Absolutismus vorherrschende Wirtschaftsform, die vom franz. Finanzminister Colbert entwickelt wurde. <u>Wichtigstes Ziel</u> : Erhöhung der Staatseinnahmen durch Förderung des Handels; dabei: Erhöhung der Ausfuhren und Beschränkung der Einfuhren.
Parlament	Bezeichnung für eine Volksvertretung. Das erste Parlament entstand in England Ende des 13. Jahrhunderts.
Stehendes Heer	Ein Heer, das ständig zur Verfügung steht und nicht erst für einen bestimmten Kriegszug aufgestellt wird.

Methodenkompetenz – Quellenanalyse

Quellentexte untersuchen	<ol style="list-style-type: none">1. Autor und Zeitpunkt der Entstehung eines Textes2. Thema, Inhalt und Kernaussage des Textes (Schlüsselwörter und Überschriften als Anhaltspunkte)3. Auffallende Begriffe und ihre damalige bzw. heutige Bedeutung4. Adressat des Textes5. Absicht des Autors, „neutrale“ oder parteiische/einseitige Darstellung bzw. Beurteilung von Sachverhalten oder Personen6. Bestätigung des Textes durch andere Quellen der betreffenden Zeit
---------------------------------	--

Briefe als Quellentexte befragen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Absender/Empfänger des Briefes sowie deren Stellung/Bedeutung 2. Anlass des Briefes und Erläuterungen dazu durch den Absender 3. Bitten, Ratschläge oder Befehle durch den Absender sowie deren Begründung 4. Widerspiegelung der Entstehungszeit durch den Brief
Bilder betrachten und untersuchen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Möglichst genaue Beschreibung der Bildinhalte (Figuren/Personen, Tiere, Gegenstände, Räume/Landschaften etc.) 2. Zu den Figuren/Personen: Beschreibung von Größe, Kleidung, Körperhaltung, Tätigkeiten etc. und ihre Zuordnung anhand der beschriebenen Merkmale 3. Das Verhältnis der Figuren/Personen zueinander 4. Naturgetreue Darstellung oder Dinge außerhalb der Realität
Geschichtskarten in der Darstellung erfassen	<ul style="list-style-type: none"> • Angabe des Themas der Karte in der Überschrift / dem Begleittext • Wahl des Ausschnitts für die Darstellung eines historischen Sachverhalts • Unterscheidung von „Zustandskarten“ und „Entwicklungskarten“ • Vermittlung der Informationen der Karte durch Legende, Maßstabsangabe (Hinweis auf die Größe des dargestellten Raums), Farbgebung, Begriffe, Zeichen und Symbole (Hinweis auf geographische und historische Einzelheiten)
Gegenständliche Quellen untersuchen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Fakten erklären: Wann, wo und bei welcher Gelegenheit wurde der Gegenstand gefunden? 2. Gegenstand beschreiben: Was kann man erkennen (Form, Farbe und Auffälligkeiten)? 3. Vergleich mit Bekanntem: Gibt es Ähnlichkeiten zu einem anderen Gegenstand? (Gemeinsamkeiten/Unterschiede und ihre Bedeutung)
Mittelalterliche Bauwerke anhand typischer Merkmale erkennen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vorhandenes Grundmuster (Langhaus und Querschiff) 2. Art der Seitenschiffe: niedriger (Romanik und Gotik) oder gleich hoch wie das Mittelschiff (spätgotische Hallenkirche) 3. Bögen im Gewölbe und in der Wand: runde Bögen (Romanik) oder Spitzbögen (Gotik) 4. Anordnung des Chores: Abtrennung vom Rest der Kirche (Romanik und Gotik) oder einheitliche große Hallenkirche (späte Gotik) 5. Hinweis auf Stifter der Kirche: Landesherr oder Bürger einer Stadt
Schaubilder erläutern	<ul style="list-style-type: none"> • Thema aus Überschrift und Bildunterschrift ableiten • Einzelne Teile des Schaubilds aufgrund von Farbe, Größe und Beschriftung erkennen • In eigenen Worten die Einzelheiten beschreiben und dabei die Symbole (z. B. Pfeile) erklären